

Beginn: 10.00 Uhr

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich wünsche Ihnen einen freundlichen guten Morgen

(Thomas Krüger, SPD: Guten Morgen!)

und eröffne die 40. Sitzung des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern. Die vorläufige Tagesordnung der 40., 41. und 42. Sitzung liegt Ihnen vor.

Im Ältestenrat ist vereinbart worden, den Tagesordnungspunkt 38 nach Tagesordnungspunkt 35 sowie Tagesordnungspunkt 36 nach Tagesordnungspunkt 37 aufzurufen. Des Weiteren ist vereinbart worden, Tagesordnungspunkt 44 nach Tagesordnungspunkt 40 und Tagesordnungspunkt 41 nach Tagesordnungspunkt 43 aufzurufen. Die Beratung zum Tagesordnungspunkt 33 entfällt, da der Antragsteller die Aufsetzung der Antwort der Landesregierung zurückgezogen hat. Wird der so geänderten vorläufigen Tagesordnung widersprochen? – Das kann ich nicht erkennen. Damit gilt die Tagesordnung der 40., 41. und 42. Sitzung gemäß Paragraf 73 Absatz 3 unserer Geschäftsordnung als festgestellt.

Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, möchte ich unseren Kollegen Dirk Stamer und Henning Foerster, den ich jetzt noch gar nicht sehe, sowie Eva-Maria Kröger und Maika Friemann-Jennert ganz herzlich nachträglich zu ihren Geburtstagen gratulieren.

(Beifall vonseiten der Fraktionen
der SPD, CDU, AfD, DIE LINKE und BMV)

Gemäß Paragraf 4 Absatz 3 unserer Geschäftsordnung benenne ich für die 40., 41. und 42. Sitzung die Abgeordnete Karen Larisch zur Schriftführerin.

Ich rufe auf den **Tagesordnungspunkt 1**: Aktuelle Stunde. Die Fraktion der SPD hat gemäß unserer Geschäftsordnung eine Aktuelle Stunde zu dem Thema „Wirtschaft – Kita – Theater – Sicherheit: Mecklenburg-Vorpommern auf gutem Weg“ beantragt.

Aktuelle Stunde

Wirtschaft – Kita – Theater – Sicherheit:

Mecklenburg-Vorpommern auf gutem Weg

Das Wort hat als Erster für die Fraktion der SPD der Fraktionsvorsitzende Herr Krüger.

(Peter Ritter, DIE LINKE: Unser Kurs ist richtig.)

Thomas Krüger, SPD: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wenn man dieser Tage in Richtung Bundespolitik schaut, dann muss man feststellen, dass der bayerische Löwe laut und vernehmlich miaut, der Schwanz wackelt mit dem Hund, der Rest der Bundesrepublik wird in politische Geiselhaft für eine Landtagswahl genommen.

(Zuruf von Peter Ritter, DIE LINKE)

Wir wollen in Mecklenburg-Vorpommern bewusst einen anderen Weg gehen. Wir wollen nicht Angst schüren, wir wollen nicht spalten, uns geht es darum, Mut zu machen, uns geht es darum, Zukunft zu gestalten.

Unser Land hat sich gut entwickelt. Das hat auch damit zu tun, dass hier über viele Jahre die richtigen Rahmenbedingungen gestellt worden sind, und das hat damit zu tun, dass viele fleißige Menschen in Mecklenburg-Vorpommern genau daran mitgearbeitet haben. Heute sagen in unserem Land 86 Prozent der Menschen, dass es sich in Mecklenburg-Vorpommern gut oder auch sehr gut leben lässt. Und das, denke ich, ist ein Riesenerfolg, ein Riesenerfolg, den viele von uns sich übrigens vor wenigen Jahren nur erträumt haben. Ich will daran erinnern, im Jahr 2004 hatten wir immer noch eine Arbeitslosenquote von mehr als 20 Prozent. Wir wissen, das ist nur die halbe Wahrheit, denn damals gab es sehr viele beschäftigungssichernde Maßnahmen der Bundesagentur. Heute haben wir dagegen eine Quote von 7,7 Prozent. Und richtig, wir hätten gern, dass diese Quote noch weiter sinkt, wir arbeiten daran. Dennoch, von über 20 Prozent auf 7,4 Prozent – das ist eine Erfolgsgeschichte.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Das, denke ich, kann man auch deutlich sagen.

Genauso richtig, meine Damen und Herren, ist, dass Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Bundesländern aufgeholt hat. Auch hier kann man wieder als Indikator die Arbeitslosenstatistik nehmen. Wenn man vor etlichen Jahren sich noch die Statistik angeguckt hat, lagen wir stabil auf dem letzten Platz. Heute ist es so,

dass wir, wenn Sie sich diesen Monat anschauen, Bremen, Berlin und Sachsen-Anhalt hinter uns gelassen haben. Auch das ein großer Erfolg.

Zeitgleich, meine Damen und Herren, ist es uns gelungen, von 2005 bis heute 60.000 neue sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse entstehen zu lassen. Und richtig, wir haben immer noch ein Problem bei den Löhnen. Das will ich auch überhaupt nicht unter den Tisch kehren, aber wir arbeiten daran. Wir haben Ihnen beispielsweise das Vergabemindestlohngesetz vorgelegt. Mit diesem Gesetz sollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren, die Aufträge abarbeiten für das Land oder für die kommunale Ebene. 9,54 Euro ist das, was im Gesetz steht. Es ist aber auch nur die halbe Wahrheit, denn dieser Lohn wird dynamisiert. Sie haben das wahrscheinlich gesehen, im Oktober eines jeden Jahres wird der Lohn angepasst. Wir gehen davon aus, dass er relativ zügig die 10-Euro-Marke überschreiten wird.

Meine Damen und Herren, dazu haben wir festgelegt, dass gerade bei größeren Firmen die Förderung nur noch daran geknüpft wird, dass Tarif oder tarifähnliche Löhne gezahlt werden. Auch das ist ein Punkt, um im Tarifgefüge des Landes Mecklenburg-Vorpommern Anpassungen zu erzielen.

Helfen wollen wir, meine Damen und Herren – und das ist mir sehr wichtig –, Familien. Wir wollen Familien helfen durch die Übernahme von Betreuungskosten. Mecklenburg-Vorpommern wird das erste Bundesland sein, dass eine Ganztagsbetreuung in der Kita, in der Krippe, in der Tagespflege kostenfrei macht. Kita, Krippe, Hort und Tagespflege werden kostenfrei in Mecklenburg-Vorpommern. Das ist die größte Familienentlastung, die es in der Geschichte Mecklenburg-Vorpommerns je gegeben hat.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Wenn man sich mal eine Familie vornimmt hier in der Region, eine Familie mit zwei Kindern, ein Kind geht in die Krippe, ein Kind geht in die Kita, dann ist das eine Entlastung von 450 Euro. Und diese 450 Euro, meine Damen und Herren, sind keine Entlastung auf das Jahr gerechnet, sondern Monat, für Monat, für Monat. Das hilft

vor allem vor dem Hintergrund, dass die Löhne in Mecklenburg-Vorpommern nach wie vor aus unserer Sicht zu niedrig sind.

Meine Damen und Herren, anders als in den vergangenen Jahrzehnten gibt es in verschiedenen Branchen unseres Landes einen Fachkräftemangel, beispielsweise bei den Erziehern. Wir haben daher im letzten Jahr die neue praxisgerechte Ausbildung der Erzieher begonnen. Wir sorgen dafür, dass künftig mehr Erzieherinnen und Erzieher zur Verfügung stehen für den Arbeitsmarkt. Mir ist auch wichtig in dem Zusammenhang, dass diese Erzieherinnen und Erzieher von Anfang an eine Ausbildungsvergütung bekommen. Bisher war das ja so in der schulischen Ausbildung, dass es nichts gegeben hat. Wir haben das geregelt. Von Anfang an gibt es jetzt auch eine Ausbildungsvergütung.

Das Thema Vergütung war auch eins, das wir diskutiert haben bei dem Kompromiss, bei dem Pakt, den wir geschlossen haben, zu den Mehrspartentheatern. Ich freue mich, dass unsere Ministerpräsidentin nun eine Lösung dieser langanhaltenden Diskussionen zur Theaterfinanzierung gefunden hat, und das ist eine Lösung, meine Damen und Herren, bei der die kommunalen Spitzen genauso wie die Intendanten sehr zufrieden waren.

(Peter Ritter, DIE LINKE: Das ist noch nicht lange her, da wurde das Konzept gefeiert. Alle Kritiken wurden niedergemacht hier in diesem Haus.)

Jeder, der die Bilder gesehen hat, jeder, der in der Staatskanzlei dabei war, hat sehen können, hat hören können, dass die Leute, die da waren, dass die Intendanten und die kommunalen Spitzen sehr zufrieden waren. Und ich bedanke mich ausdrücklich bei der Ministerpräsidentin, dass wir hier diesen Weg gehen können.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Meine Damen und Herren, nicht zuletzt das Thema innere Sicherheit:

(Zuruf von Torsten Renz, CDU)

Die Koalitionsfraktionen haben das Sicherheitsbedürfnis der Menschen zur Kenntnis genommen. Wir nehmen das Sicherheitsbedürfnis der Menschen sehr ernst.

(Torsten Renz, CDU:
Insbesondere Dank an die CDU.)

Sehr geehrter Kollege Renz,

(Heiterkeit bei Torsten Renz, CDU: Jawohl!)

wir stärken gemeinsam Polizei und Justiz.

(Vincent Kokert, CDU: Wir laufen vorweg. –
Tilo Gundlack, SPD: Ihr lauft weg. –
Heiterkeit bei Andreas Butzki, SPD:
Ihr lauft weg, ja.)

Auch wenn wir, meine Damen und Herren, bundesweit niedrige Kriminalitätszahlen haben, haben wir uns darauf verständigt, dass die Polizei in Mecklenburg-Vorpommern deutlich aufgestockt wird, und zwar auf circa 6.200 Polizistinnen und Polizisten. Wir wollen mehr für die Sichtbarkeit der Polizei tun. Wir wollen, dass unsere Polizei eine Bürgerpolizei ist, und wichtig auch, Ziel ist, dass in jedem Polizeirevier mindestens zwei Streifenwagen rund um die Uhr zu sehen sind.

Meiner Fraktion war es zudem sehr wichtig, dass die Polizistinnen und Polizisten, die draußen auf der Straße sind, die auf der Straße sind bei plus 30 Grad genauso wie bei minus 15 Grad, dass diese Polizistinnen und Polizisten mehr Geld im Portemonnaie haben als die Polizisten, die im Innendienst tätig sind. Beide machen einen verantwortlichen Job, aber natürlich ist die Anstrengung draußen auf der Straße entsprechend höher. Das wollen wir anerkennen und deswegen haben wir hier eine Zulage im Wechselschichtsystem entsprechend erhöht. Das ist uns wichtig. Neben der Polizei gab es weitere Richterstellen. Auch das gehört zum Pakt für Sicherheit dazu,

(Zuruf von Vincent Kokert, CDU)

auch das ist wichtig für Mecklenburg-Vorpommern.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Meine Damen und Herren, vor einem Jahr musste Ministerpräsident Erwin Sellering sein Amt gesundheitsbedingt aufgeben. Wir freuen uns, dass er heute wieder Teil unserer Mannschaft ist. Manuela Schwesig hat seinerzeit übernommen, sie hat nahtlos an die erfolgreiche Arbeit von Erwin Sellering angeknüpft.

(Zuruf von Peter Ritter, DIE LINKE)

Wir haben viele Probleme in den letzten zwölf Monaten gemeinsam gelöst. Lassen Sie es mich einfach noch mal zusammenfassen, weil ich finde, das ist eine eindrucksvolle Bilanz: Die kostenfreie Kita ist auf den Weg gebracht, der Theaterpakt ist geschlossen,

(Simone Oldenburg, DIE LINKE:

Wir hatten auch schon mal eine
Theaterreform, die auch schon da war! –

Zuruf von Peter Ritter, DIE LINKE)

der Sicherheitspakt wird umgesetzt, das Digitalisierungsprogramm läuft, das Schulsanierungsprogramm ist gestern vorgelegt worden, die praxisintegrierte Erzieherausbildung läuft, Vergabemindestlohn kommt.

Alles in allem, meine Damen und Herren: Mecklenburg-Vorpommern hat sich gut entwickelt, die Richtung stimmt, der Kurs stimmt und so werden wir weiterarbeiten. –
Besten Dank.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD –
Heiterkeit und Zuruf von Nikolaus Kramer, AfD)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Es hat jetzt das Wort die Ministerpräsidentin des Landes. Frau Schwesig, ich bitte Sie.

Ehe Sie allerdings Ihre Rede beginnen, möchte ich Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne begrüßen. Das sind Schülerinnen und Schüler des Ernst-Barlach-Gymnasiums in Schönberg. Herzlich willkommen!

Ministerpräsidentin Manuela Schwesig: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Liebe Gäste! Vor einem Jahr, der Fraktionsvorsitzende Thomas Krüger hat es eben angesprochen, gab es eine besondere und auch schwierige Situation für unser Land. Erwin Sellering ist damals schwer erkrankt und, ich will es ausdrücklich sagen, wir freuen uns alle, lieber Erwin, dass du wieder mitten im politischen Geschehen bist, dass du auch wieder viele Termine für unser Land übernimmst. Ich höre von den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, dass sie sich immer freuen, dich zu sehen. Schön, dass du wieder da bist und gesund bist!

(Beifall vonseiten der Fraktionen
der SPD, CDU, AfD, DIE LINKE und BMV)

Für mich war es damals selbstverständlich, in dieser Situation, wer übernimmt das Regierungsamt, in unser Land zurückzukommen und diese Verantwortung zu übernehmen. Ich möchte mich deshalb ganz am Anfang bedanken bei den vielen Bürgerinnen und Bürgern, die ich in diesem Jahr getroffen habe bei über 180 Terminen vor Ort, aber auch bei unseren Bürgerforen im Internet, im Livechat, weil ich erlebt habe, dass wir im Land viele Menschen haben, die sagen, uns ist es wichtig, dass es gut vorangeht mit diesem Land, wir wollen, dass das Land zusammenhält. Dass unser Land sich so gut entwickelt hat, ist in erster Linie das Verdienst von vielen Bürgerinnen und Bürgern in unserem Land, weil sie im Land bleiben, weil sie hier fleißig arbeiten, weil sie sich ehrenamtlich engagieren. Dafür sage ich ein herzliches Dankeschön!

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Ich möchte mich ganz herzlich bedanken bei den Regierungsfractionen, stellvertretend bei den Fraktionsvorsitzenden Thomas Krüger und Vincent Kokert, selbstverständlich natürlich ebenso bei den Ministerinnen und Ministern, unserem Parlamentarischen Staatssekretär, stellvertretend bei meinem Vize-MP Lorenz Caffier. Wir haben sofort miteinander losgelegt, wichtige Dinge angepackt, weiter vorangebracht. Wir zeigen hier als Landesregierung, als Große Koalition, uns geht es um das Land, uns geht es um die Menschen im Land, wir wollen gut miteinander arbeiten, wir suchen unsere Gemeinsamkeiten und nicht das, was uns trennt, weil es uns um gute, sachliche und faire Politik für unser Land geht. Herzlichen Dank für die Zusammenarbeit!

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Unser Land hat sich weiter gut entwickelt. Wir haben Wachstum im letzten Jahr und auch in diesem Jahr 1,8 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen geht runter, man kann es gar nicht oft genug sagen. Ich selbst gehöre der Generation der Wendekinder an. Ich habe Massenarbeitslosigkeit erlebt, ich habe Abwanderung erlebt, auch in meiner eigenen Familie, im Freundeskreis, und habe nie diese bedrückenden Momente vergessen, wenn der Vater sagt, ich habe keinen Job mehr, wenn die Freunde weggehen, weil die Eltern hier keinen Job haben. Deshalb ist es gut, dass sich das geändert hat, dass es endlich mehr offene Arbeitsplätze gibt, offene Ausbildungsstellen. Wir haben mehr sozialversicherungspflichtige Stellen, die Arbeitslosenzahl ist auf 63.000 gesunken. 90 Prozent der Unternehmer und Unternehmerinnen sagen von sich selbst, dass sie die Entwicklung positiv sehen. Unser Land ist auf einem guten Weg. Das soll so bleiben und das wollen wir ausbauen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Vor einem Jahr habe ich in meiner Regierungserklärung gesagt, dass ich möchte, dass unser Land nicht allein als wunderschönes Tourismusland wahrgenommen wird, was es definitiv ist. Wir haben uns zu Recht stolz präsentiert als erstes Bundesland auf der ITB in diesem Jahr. Ich möchte aber, dass unser Land wahrgenommen wird als Land zum Leben, Arbeiten und Urlaub machen, dass die

Menschen, die hier aufwachsen und die zu uns kommen, wissen, sie haben hier mit ihren Familien eine Perspektive. Deshalb haben wir wichtige Dinge angepackt, ich will fünf ansprechen:

Erstens. Wirtschaft und gute Arbeit und gute Löhne sind weiter vorangekommen.

Zweitens. Das Thema Kita bringen wir voran mit der Kitagebührenfreiheit.

(Dr. Ralph Weber, AfD: Ja, seit zwölf Jahren!)

Drittens. Wir investieren in unsere Schulen.

Viertens. Wir haben mit dem Pakt für Sicherheit dafür gesorgt, dass auch das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung ernstgenommen wird.

Fünftens. Und ja, das Theater um die Theater ist beendet. Mit dem Theaterpakt haben wir eine langjährige Diskussion abgeschlossen.

Das haben wir nur geschafft, weil wir seit vielen Jahren einen soliden Haushalt haben, weil wir auf solide Finanzpolitik Wert legen. Es ist uns wichtig, keine neuen Schulden zu machen, Schulden abzubauen. Es ist eine Frage der Generationengerechtigkeit, dass wir unseren Kindern und Enkelkindern nicht Schuldenberge hinterlassen, aber wir müssen auch gleichzeitig ins Land investieren. Beides gehört für mich zusammen, solide Finanzpolitik und Investitionen in die Zukunftsthemen, und das tun wir in der Großen Koalition.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Sehr geehrte Damen und Herren, die Wirtschaft im Land hat sich gut entwickelt. Ich freue mich, dass die bestehenden Unternehmen weiter investieren, ausbauen, dass wir aber auch Neuansiedlungen erreicht haben. Hier in der Landeshauptstadt Schwerin haben wir in der letzten Woche ein neues Unternehmen angesiedelt aus Baden-Württemberg, weitere kommen dazu.

Natürlich, wenn ich gut über das Land rede, sagen alle, das sagt die Ministerpräsidentin, ist klar, muss sie sagen, deswegen will ich das sagen, was die Unternehmer sagen, die jetzt hier mit ihren Unternehmen herkommen. Für die sind drei Dinge wichtig: erstens, dass sie hier Platz haben und sich mit ihrer Firma ansiedeln können, zweitens, dass sie hier gute Fachkräfte finden und dass wir drittens eine gute Wirtschaftsförderung haben, Wirtschaftsförderung aus einer Hand, und dass wir das politisch begleiten. Das ist in anderen Regionen von Deutschland nicht mehr so, weil einigen Regionen geht es sehr, sehr gut und die sind manchmal vielleicht schon satt. Bei uns ist es so, wir wollen die Unternehmer, die hier sind, unterstützen, aber wir sind auch offen für Neuansiedlungen. An der Stelle möchte ich mich bei denen in der Wirtschaftsförderung bedanken, die genau für dieses gute Klima in unserem Land sorgen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD
und Dietmar Eifler, CDU)

Aber wir wollen auch, dass gute Löhne gezahlt werden, denn es muss Schluss sein damit, dass unser Land als Niedriglohnland wahrgenommen wird, sondern die Menschen müssen wissen, dass man auch hier gute Löhne für gute Arbeit bekommt. Das ist nicht nur eine materielle Frage, es ist ebenso eine Frage der Gerechtigkeit, dass hier genauso fair bezahlt wird wie in Westdeutschland. Deshalb finde ich es gut, dass zum Beispiel das Unternehmen, das wir letzte Woche hier eröffnet haben aus Baden-Württemberg, sagt, hier werden die Leute genauso bezahlt wie in Baden-Württemberg. 28 Jahre nach der Wende muss Schluss sein mit unterschiedlichen Löhnen, die Leute haben hier die gleichen Löhne verdient wie im Westen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Das ist oft garantiert, wenn wir tarifähnliche Löhne haben oder Tarifbindung. Ich will ein Beispiel nennen. Der durchschnittliche Tariflohn in Mecklenburg-Vorpommern beträgt 3.167 Euro brutto, ohne Tarif nur 2.232 Euro. Daran sieht man, da, wo Tariflöhne gezahlt werden, haben wir bessere Löhne. Deswegen setzt die Landesregierung darauf, dass wir Anreize schaffen für Tarifbindung, zum Beispiel mit der Wirtschaftsförderung, die wir darauf ausgerichtet haben, dass da, wo Tarif gezahlt wird, die Wirtschaftsförderung stärker ausfällt.

Aber auch mit dem Vergabegesetz, was heute hier im Landtag beschlossen und verabschiedet werden soll, setzen wir ein Zeichen. Die Mindestlohnkommission hat sich gestern für einen Mindestlohn deutschlandweit von 9,19 Euro entschieden. Wir wollen als Land mit gutem und besserem Beispiel vorangehen, für öffentliche Aufträge 9,54 Euro zahlen und diesen Mindestlohn zukünftig dynamisieren. Das ist ein starkes Zeichen. Damit haben wir in Ostdeutschland den höchsten Vergabemindestlohn. Vielen Dank allen, die daran gearbeitet haben.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Bei einem Zukunftsthema müssen wir im Land stärker vorankommen, weil daran die Zukunftsfähigkeit, auch die wirtschaftliche, hängt: beim Thema Digitalisierung. Deshalb haben wir uns als Kabinett in einer Klausur mit dem Thema Digitalisierung auseinandergesetzt, eine digitale Agenda auf den Weg gebracht, die ein Volumen von 1,5 Milliarden Euro hat. Wir wollen in schnelles Internet investieren, wir wollen aber auch für eine Bürgerplattform sorgen, dafür, dass die Leistungen bürgerfreundlicher werden. Wir wollen aber vor allem Wirtschaftsunternehmen unterstützen bei der Digitalisierung. Wir haben kleine und mittlere Unternehmen, die sich nicht große IT-Abteilungen leisten können. Deswegen haben wir einen Digitalisierungsfonds aufgestellt. Ich habe Ihnen damals in der Regierungserklärung angekündigt: 10 Millionen Euro. Dieser Fonds steht. Wir unterstützen die Unternehmen. Und wer bei der CEBIT war, hat gesehen, auch wir im Land haben innovative Unternehmen. Die Unternehmen sollen hierbleiben und hier für neue gute und gut bezahlte Arbeitsplätze sorgen. Das unterstützen wir.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Sehr geehrte Damen und Herren, Familienland Mecklenburg-Vorpommern – das ist schon lange ein Schwerpunkt dieser Landesregierung. Wir setzen eine Familienentlastung aufs Gleis, die die größte Familienentlastung ist, die unser Land je gesehen hat. Wir werden unsere Familien entlasten, indem wir die Kitagebühren in Krippe, in Kindergarten, in Tagespflege und Hort abschaffen, übrigens ganztags, von Anfang an. Das bietet kein anderes Bundesland. Diese Familienentlastung, dieses Abschaffen der Kitagebühren ist möglich, weil wir hart verhandelt haben, weil wir

Geld vom Bund kriegen. Ich habe in meiner Regierungserklärung vor einem Jahr angekündigt, dass ich diesen Zeitplan vorlegen möchte, dass es aber auch wichtig ist, dass wir dafür Bundesgelder bekommen, denn die Entlastung beträgt 120 Millionen Euro. Deshalb ist es wichtig, dass wir die 30 Millionen Euro jährlich vom Bund dafür nutzen können.

Was heißt das für Familien? Ein Paar mit zwei Kindern aus Crivitz zahlt heute in einer kommunalen Kita für das Kind in der Krippe 334 Euro und für das größere Kind auch noch im Kindergarten. Wir unterstützen jetzt schon die Gebühren für die Eltern, sodass nur noch 184 Euro übrig bleiben. Aber zukünftig fällt auch das Geld in der Krippe weg und für das zweite Kind zum Beispiel im Kindergarten. Das ist eine massive Entlastung und unser politischer Beitrag dafür, dass die, die jeden Tag arbeiten gehen, nicht noch dafür bezahlen, weil sie ihre Kinder betreut haben wollen, sondern dass sie das behalten und damit mehr von ihrem Lohn übrig haben. Das ist die größte Familienentlastung und die größte Wirtschaftsförderung, die wir im Land machen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Nach Kita kommt Schule und deshalb bin ich sehr dankbar, dass wir gestern auch das größte Schulbauprogramm vorgestellt haben: 325 Millionen Euro Fördergelder. Damit werden wir in den nächsten Jahren eine halbe Milliarde Euro in unsere Schulen investieren. Und, sehr geehrte Damen und Herren, es geht auch um die Hülle. Warum? Kinder, aber auch Lehrerinnen und Lehrer gehen dann gerne in die Schule, wenn sie dort gute Rahmenbedingungen haben. Deshalb wollen wir die Kommunen damit nicht alleinlassen, Schulen neu zu bauen, zu sanieren, sondern wir helfen.

Es stimmt nicht, dass das Geld ist, was wir sowieso ausgegeben hätten, sondern wir haben dafür gesorgt, dass alle Fördermöglichkeiten im Land – Landesgeld, Bundesgeld, aber auch EU-Geld – jetzt genutzt werden für die Schulsanierung. Dieses Geld hätte auch in den Ministerien für Parks oder Kunst am Bau ausgegeben werden können – auch schöne Sachen –, aber wir haben einen Schwerpunkt

gesetzt. Wir sagen, da, wo das Geld ist, geht es vorrangig in unsere Schulen. Wir setzen ein klares, starkes Zeichen. Gut, dass dieses Schulbauprogramm jetzt kommt.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Sehr geehrte Damen und Herren, in meiner Regierungserklärung habe ich auch deutlich gemacht, dass ich das Thema „innere Sicherheit“ ernst nehme, denn mich haben viele Bürgerinnen und Bürger angesprochen, gerade ältere, die sagen, wir sehen wenig Polizei, wir machen uns an bestimmten Stellen Sorgen. Deshalb ist es gut, dass wir ein Paket für innere Sicherheit geschnürt haben, und es ist gut – auch wenn wir an der Stelle keine Unterstützung vom Bund bekommen –, dass wir als Land selbst sagen, wir gehen dort rein mit den 150 zusätzlichen Stellen in der Polizei. Und – der Fraktionsvorsitzende, Herr Krüger, hat es angesprochen – uns war wichtig, dass diejenigen, die bei Wind und Wetter ihren Kopf hinhalten für die innere Sicherheit rund um die Uhr, besser unterstützt werden. Es ist gut, dass jetzt überall zwei Streifenwagen im Revier sein können, und es ist gut, dass diese Polizisten mit einer besseren Zulage ausgestattet werden.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Sehr geehrte Damen und Herren, zu einem lebenswerten Land gehört auch die Kultur. Ich selber habe als ehrenamtliche Kommunalpolitikerin, später als Landesministerin, immer wieder das Theater um unsere Theater erlebt. Ich bin sehr froh, dass wir uns gemeinsam mit der kommunalen Ebene darauf verständigt haben, dass die vier großen Mehrspartentheater in Mecklenburg und in Vorpommern erhalten bleiben. Ich will klar sagen, dass die Theater dafür ihren eigenen Beitrag leisten, weil überall eben auch Stellen abgebaut wurden, dass wir aber gleichzeitig dynamisieren – Kommune und Land – und dass wir dafür sorgen, dass die Leute, die dort arbeiten, endlich gute Löhne bekommen, Tariflöhne.

Ich habe die Schauspieler/-innen und Musiker immer bewundert, dass sie trotz der Ungewissheit, ob es eigentlich im nächsten Jahr noch weitergeht, tolle Kultur auf die Beine stellen.

(Peter Ritter, DIE LINKE: Wer hat denn für diese Unsicherheit gesorgt? Doch nicht wir.)

Es ist sehr gut, dass wir jetzt Klarheit und Sicherheit haben an den vier Standorten. Und, Herr Ritter, der Unterschied zur Diskussion früher ist, dass jetzt auch die Kommunen sagen,

(Peter Ritter, DIE LINKE:
Ach, hören Sie doch auf!)

wir sind bereit, mehr Geld zu geben,

(Peter Ritter, DIE LINKE:
Ach, hören Sie doch auf!)

denn nur, weil die kommunale Ebene und die Landesebene Hand in Hand gehen,

(Peter Ritter, DIE LINKE: Sie reden sich die Welt schön. Die Brodkorb'sche Reform ist gescheitert.)

können wir dafür sorgen, dass die vier Standorte bleiben. Das ist wichtig für die, die dort die Arbeit machen, aber auch wichtig für unsere Bevölkerung. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich für ihre Theater eingesetzt.

(Peter Ritter, DIE LINKE:
Volksinitiative vom Tisch gewischt! –
Heiterkeit und Zuruf von Torsten Renz, CDU –
Zuruf von Peter Ritter, DIE LINKE)

Wir wollen keine Politik über die Köpfe der Menschen hinweg machen, sondern wir nehmen auch solche Proteste ernst. Es ist ein guter Theaterpakt, und nicht nur für ein Jahr, sondern Sicherheit für die nächsten zehn Jahre. So sieht gemeinsame Politik aus.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD –
Peter Ritter, DIE LINKE: Kein Applaus
beim Koalitionspartner.)

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, es wird jetzt darum gehen, dass diese Dinge Stück für Stück vor Ort gut bei den Menschen ankommen: die Kitagebührenfreiheit, die Sanierung von Schulen, die bessere Sicherheit für unsere Theater, aber auch zum Beispiel auf der Straße durch die Polizei. Wir haben natürlich gemeinsam viel vor. Wir wollen zum Beispiel die Bürgerbeteiligung stärken, indem wir Bürgerbefragungen möglich machen. Dazu beraten wir derzeit eine Verfassungsänderung. Wir werden dazu hier große Mehrheiten brauchen. Ich habe die herzliche Bitte, dass wir gemeinsam diese Bürgerbeteiligung ermöglichen.

An dieser Stelle gilt noch mal mein Dank der guten, vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Großen Koalition,

(Peter Ritter, DIE LINKE: Aber ihr
müsst doch auch mal klatschen.)

aber auch der fairen Zusammenarbeit mit der Opposition, was für die Bürger für Mecklenburg, aber auch für die Linkspartei gilt.

(Heiterkeit und Zuruf von Vincent Kokert, CDU –
Zuruf von Dr. Ralph Weber, AfD)

Ich freue mich über das erste gemeinsame Jahr, und ich danke Ihnen ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit. Es muss uns gemeinsam darum gehen, das Vertrauen in die Politik zurückzugewinnen. Es muss uns gemeinsam darum gehen, dieses Land voranzubringen. Ich danke allen ganz herzlich, die dabei mitmachen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Für die Fraktion der AfD hat jetzt das Wort der Fraktionsvorsitzende Herr Kramer.

(Vincent Kokert, CDU: Herr Kramer
kommt mit viel Lob für die Regierung.)

Nikolaus Kramer, AfD: Was zu beweisen wäre.

(Zuruf von Vincent Kokert, CDU)

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete!
„Wirtschaft – Kita – Theater – Sicherheit: Mecklenburg-Vorpommern auf gutem Weg“
– meine sehr geehrten Damen und Herren,

(Zuruf von Patrick Dahlemann, SPD)

das ist wirklich politisches Theater für eine Aktuelle Stunde.

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD)

Dass wir in Mecklenburg-Vorpommern alles andere als auf einem guten Weg sind,
wird einem jeden Tag durch einen Blick in die Tageszeitung klar.

(Zuruf von Rainer Albrecht, SPD)

Die Theaterreform, an der die Minister Brodkorb und Hesse seit sechs Jahren
gearbeitet haben – von oben kassiert,

(Tilo Gundlack, SPD: Seit wann
glauben Sie immer der Presse? –
Zuruf von Susann Wippermann, SPD)

natürlich gesichtswahrend für die betroffenen Minister. Gleichzeitig fordert die
Gewerkschaft, endlich Tariflöhne für die Beschäftigten der Theater. Es läuft in M-V.

Die Novelle des Vergabegesetzes, also die Forderung nach einem Mindestlohn für öffentliche Aufträge – ein Steckenpferd der SPD. Wirtschaft und Kommunen zweifeln jedoch den Nutzen an. „Placebo-Politik“ titelt die „Ostsee-Zeitung“. Es läuft in M-V.

Die Neufassung des KiföG verbessert nicht die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen und das System der Finanzierung muss vom Kopf her auf die Füße gestellt werden, sagt die GEW in ihrer Stellungnahme zum KiföG. Die verpuffte Entlastung hat das Vertrauen der Eltern in die Landesregierung nachhaltig beschädigt. Es bleibt ein „schaler Nachgeschmack“, so die SVZ. Es läuft in M-V.

(Andreas Butzki, SPD: Sie haben viermal schon
die Zeitung zitiert, das ist sehr interessant. –
Zuruf von Thomas Krüger, SPD)

Mehr Gewalt gegen Beamte und Landesbedienstete wie Lehrer, Rettungssanitäter, Zugbegleiter, Polizisten, Jobcentermitarbeiter und Feuerwehrleute, gleichzeitig ist der Drogentrend im Land ungebrochen, die Dealer und Konsumenten werden immer jünger. Es läuft in M-V.

Das neueste Vorhaben ist bereits angekündigt, nämlich 325 Millionen Euro für das Schulbauprogramm der Ministerpräsidentin.

(Zuruf von Patrick Dahlemann, SPD)

Der Kommentar in der „Ostsee-Zeitung“: „Es lebe die Inszenierung!“

(Andreas Butzki, SPD: Das
fünfte Mal, das fünfte Mal zitiert.)

Es läuft in M-V, zwar rückwärts und bergab, aber es läuft.

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD –
Zurufe von Andreas Butzki, SPD,

Manfred Dachner, SPD, und
Patrick Dahlemann, SPD)

Um die Realität für die Menschen in Mecklenburg und Vorpommern kann es also nicht gehen. Aber worum geht es denn dann? Die Dramaturgie dieser Aktuellen Stunde ist ganz offensichtlich: Seit fast einem Jahr ist Frau Schwesig als Ministerpräsidentin im Amt, und es geht einzig und allein darum, ihrem blassen Wirken möglichst viele leuchtende Kränze umzuhängen, natürlich am liebsten bei den Themen, die unsere Ministerpräsidentin auf ihrem persönlichen Wunschzettel hat: eben Theater und Kita, garniert mit etwas Wirtschaft und Sicherheit für die Bürger.

(Zuruf von Dr. Ralph Weber, AfD)

Es geht also um Ihre Bilanz, Frau Ministerpräsidentin, nach gut einem Jahr,

(Martina Tegtmeier, SPD: Na, Ihre Ziele sind das
natürlich nicht. – Zuruf von Andreas Butzki, SPD)

damit sich jeder in der Sommerpause daran erinnern kann. Selbstverständlich sind Sie nicht allein für das alles verantwortlich, es sei denn, es läuft gut. Aber wer sich selbst so offensichtlich ins Schaufenster stellt, der wird auch angeschaut. Lassen Sie uns also gemeinsam hinsehen. Viele vom Land geförderte Unternehmen gehen pleite oder machen gleich ganz dicht.

(Andreas Butzki, SPD: Beispiele! –
Vincent Kokert, CDU: Welche? Haben Sie
Beispiele? – Zuruf von Thomas Krüger, SPD)

Die Käserei des berühmten „Rügener Badejungen“ schließt ihre Pforten 2019 und siedelt eventuell nach Thüringen über.

(Vincent Kokert, CDU: Das ist Unternehmensentscheidung. Nächstes Thema! – Zurufe von Thomas Krüger, SPD, und Dietmar Eifler, CDU)

Unser sogenannter Heimatbäcker oder auch Lila Bäcker entlässt in Mecklenburg-Vorpommern 200 Mitarbeiter. Das Bürgschaftsverfahren für die Werften läuft schleppend, Planungssicherheit lässt auf sich warten.

(Heiterkeit bei Tilo Gundlack, SPD:
Was erzählen Sie da für ein Quatsch?
Was erzählen Sie da für einen Stuss? –
Zuruf von Andreas Butzki, SPD)

Im Übrigen, das Wirtschaftswachstum der Woiwodschaft Westpommerns lag in den letzten zehn Jahren bei fünf Prozent, bei uns im Mittel lediglich bei einem. In Mecklenburg und Vorpommern werden bundesweit immer noch die niedrigsten Löhne gezahlt, der Fachkräftemangel in Industrie, Handwerk und Pflege wird immer bedrohlicher.

(Dr. Ralph Weber, AfD: Dafür haben wir weltweit die höchsten Strompreise.)

Es fehlen Handwerksmeister, die eines Tages die bestehenden Betriebe übernehmen könnten.

(Dietmar Eifler, CDU:
Das Thema kommt ja noch.)

Als Ausgleich dafür liegen wir in unserem Bundesland aber immerhin bei den Strompreisen an erster Stelle.

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD)

Im Urlaubsland M-V besteht in vielen für den Tourismus wichtigen Bereichen enormer Nachholbedarf. Die Zufahrten zu den Urlaubsinseln Rügen und Usedom werden wie jedes Jahr Stauschwerpunkte sein

(Martina Tegtmeier, SPD: Und die Autobahnen. –
Zuruf von Andreas Butzki, SPD)

mit enormen Belastungen für Reisende und Anwohner. Die „Ostsee-Zeitung“ schreibt zum gleichen Thema: „Zigtausende Touristen werden zu Ferienbeginn in MV erwartet, viele im Stau an der A 20 bei Tribsees landen.“ Für die Behelfsbrücke und die Sanierung der Loch-Autobahn werden weitere 200 Millionen Euro fällig.

(Thomas Krüger, SPD: Und die hat die
Ministerpräsidentin gebaut, oder was?)

Ob dafür jemand Schadensersatz zahlen muss, bleibt jedoch noch offen. Dass auch die Umgehungsstraße, die täglich Tausende Fahrzeuge durch kleine Dörfer mit zunehmend genervten Bewohnern führt, bereits am Versinken ist, wundert dabei kaum noch jemanden, Herr Krüger.

(Thomas Krüger, SPD: Und die
Ministerpräsidentin spart, und die
müssten ja das regeln oder wie?)

Und auch für die regionale Wirtschaft sind marode oder fehlende Verkehrsanbindungen, also Straßen und Schienen ein ständiges Ärgernis und eine große Herausforderung.

(Zuruf vonseiten der Fraktion der AfD:
Richtig! – Susann Wippermann, SPD:
Was ist denn Ihre Lösung?)

Bei der zur Chefsache erklärten Digitalisierung – Frau Schwesig hat es angesprochen –, gerade für das strukturschwache Mecklenburg-Vorpommern bietet

ein umfassender Breitbandausbau erhebliche Chancen zur Neubelebung des ländlichen Raumes und zur Ansiedlung von Unternehmen. Aber auch hier ist ein ähnliches Bild: Es stockt bereits im zuständigen Ministerium, weil entsprechendes Personal an den wichtigen Schalt- und Koordinierungsstellen fehlt.

(Zuruf von Rainer Albrecht, SPD)

An dieser Stelle sei angemerkt, Herr Minister Pegel und sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, die Teilnahme an einer Computermesse oder die Aufstellung einer digitalen Agenda als Fahrplan sind maximal und mit viel Wohlwollen als erste Schritte zu bezeichnen. Bis dahin hat aber das Land die Zukunft in diesem Bereich verschlafen oder, wie die SVZ schreibt: „Digitalisierung – nichts als leere Worte?“ – immerhin mit einem Fragezeichen versehen.

(Andreas Butzki, SPD: Sechstes Mal! –
Zuruf von Martina Tegtmeier, SPD)

Abschließend noch eine Frage: Wie ist es um die reale und gefühlte Sicherheit der Bürger in Mecklenburg und Vorpommern bestellt?

(Dietmar Eifler, CDU: Na jetzt kommts ja.)

Nicht zuletzt durch den immer noch währenden Skandal um das BAMF und die weiterhin offenen Grenzen wächst der Vertrauensverlust gegenüber staatlichen Institutionen immer weiter.

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD –
Thomas Krüger, SPD: Das hätte mich gewundert,
wenn das Thema nicht gekommen wäre!)

Die polizeiliche Kriminalstatistik bereitet sogar Ihrem Innenminister große Sorgen. Unübersehbar, wenn Sie denn hinschauen würden, ist der massive Anstieg der Zuwandererkriminalität besonders bei Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die

persönliche Freiheit. Auch in Mecklenburg und Vorpommern sind mittlerweile Messerangriffe und sexuelle Übergriffe traurige Bestandteile der Tagesordnung.

(Susann Wippermann, SPD:
Das waren sie vorher auch schon.)

Ebenso die in Schwerin und Güstrow festgenommenen Terrormigranten zeigten, dass das Sicherheitsempfinden der Bürger aufgrund von Tatsachen erschüttert worden ist und weiter erschüttert werden wird.

Um die Bilanz der Regierung, genauer gesagt, Ihre Bilanz als Ministerpräsidentin,

(Elisabeth Aßmann, SPD: Mann, Mann, Mann!)

rund zu machen, gehört auch das vorherrschende und wiederkehrende Muster Ihrer Regierungstätigkeit dazu:

(Zuruf von Elisabeth Aßmann, SPD)

zunächst lange und große Ankündigungen machen, dann ewig nichts, plötzlich überhastet und unter Druck ein paar nicht ausgereifte Schnellschüsse.

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD –
Vincent Kokert, CDU: Beispiele!)

Dazu passen auch die kritischen Einschätzungen vernachlässigter Gruppen. Die Langzeitarbeitslosen des Landes bewerten Ihre bisherige Arbeit als ernüchternd, weil in der Praxis immer wieder auf die bisherigen Erfolge verwiesen

(Torsten Renz, CDU: Aber der Chef
ist ja Mitarbeiter der LINKEN!)

und die Zuständigkeit auf den Bund geschoben wird, siehe „Ostsee-Zeitung“ vom 26.06.

(Vincent Kokert, CDU: Das ist ein Guter. –
Torsten Renz, CDU: Ja, ein Guter. –
Zuruf von Elisabeth Aßmann, SPD)

Auch über Ihr Demokratieverständnis müssen an dieser Stelle einige Worte verloren werden. „Beteiligung“ und „Transparenz“ sind Fremdwörter für die Landesregierung. Stattdessen werden willkürlich Geschenke aus dem Strategiefonds gemacht, abermals „Ostsee-Zeitung“ vom 26.06.

(Andreas Butzki, SPD: Achtes Mal! –
Torsten Renz, CDU: Aber das stimmt nicht!)

Diese Missachtung demokratischer Gepflogenheiten setzt sich offenbar auch in den Ministerien bei der nachlässigen Informationspolitik fort.

(Zuruf von Andreas Butzki, SPD)

Parlamentarische Anfragen werden zögerlich und teilweise inhaltsleer beantwortet. „Langsam, lahm, Landesregierung“, SVZ. – Das war jetzt das neunte Mal.

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD –
Tilo Gundlack, SPD: Vielleicht liegt
es auch an den Fragen?! –
Sebastian Ehlers, CDU: Haben wir
hier eine Presseschau, oder was?)

Frau Schwesig, niemand erwartet sofort perfekte Lösungen für alle Probleme des Landes.

(Martina Tegtmeier, SPD: Ja, Sie anscheinend.)

Aber von Regierenden, die schon viel zu lange die Zügel in der Hand halten, erwarten die Bürger unseres Landes zu Recht vernünftige und nachhaltige Lösungen in angemessenen Zeiträumen.

(Zuruf von Manfred Dachner, SPD)

Eben sagten Sie in Ihrer Rede, ich zitiere wörtlich: Ich habe angekündigt, einen „Zeitplan“ vorzulegen.

(Heiterkeit und Beifall
vonseiten der Fraktion der AfD –
Zuruf von Thomas Krüger, SPD)

Wow! Herr Krüger sprach mehrfach davon: wir wollen, wir planen,

(Thomas Krüger, SPD: Sie hat es doch getan!)

wir wollen, wir planen.

(Thomas Krüger, SPD:
Das Gesetz liegt doch vor! –
Zurufe von Elisabeth Aßmann, SPD,
Nadine Julitz, SPD, und Ralf Mucha, SPD)

Meine Damen und Herren von der Regierungskoalition, nicht ankündigen, nicht Symbolpolitik, sondern setzen Sie richtige Prioritäten für die Zukunft unseres Landes und unsere Bürger!

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD –
Andreas Butzki, SPD: Der Plan ist kein Plan.)

Wir befinden uns kurz vor der Sommerpause und vor der Sommerpause ist es üblich, ein Zeugnis zu erteilen. Würde ich Ihnen, Frau Ministerpräsidentin, ein Zeugnis geben,

(Dirk Stamer, SPD: Eins! –
Thomas Krüger, SPD: Eins plus!)

würden Sie dort wiederfinden „Klassenziel nicht erreicht“. Dennoch wollen wir keine Wiederholung dieser Regierung. In diesem Sinne sage ich Ihnen, Frau Schwesig, weniger sollte,

(Vincent Kokert, CDU: Der Schluss muss
jetzt sitzen, Herr Kramer, da dürfen
Sie sich jetzt nicht verhaspeln! –
Zuruf von Elisabeth Aßmann, SPD)

weniger würde, weniger könnte, sondern mehr machen. – Vielen Dank.

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD –
Vincent Kokert, CDU: Aaah! Aaah! –
Andreas Butzki, SPD: Wer nur abschreibt,
kann keine Bewertungen abgeben! –
Beifall vonseiten der Fraktion der SPD –
Dr. Ralph Weber, AfD: Wir haben Ihrer
Märchenstunde auch zugehört!)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Meine sehr geehrten Herren, es waren im wesentlichen Herren, die hier so lautstark von Bank zu Bank reden, bitte mäßigen Sie sich, damit wir jetzt auch den nächsten Redner noch hören können. Das ist für die Fraktion der CDU der Fraktionsvorsitzende Herr Kokert.

(Simone Oldenburg, DIE LINKE:
Da bin ich jetzt aber mal gespannt! –
Dr. Ralph Weber, AfD: Jetzt geht
die Märchenstunde weiter.)

Vincent Kokert, CDU: Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, natürlich würde ich Ihnen heute auch gern ein wunderschönes Bild unseres Landes malen, aber Sie werden vielleicht verstehen, dass ich nicht in ganz großer Feierlaune bin. Das eine oder andere, was ich derzeit von der Bundesebene zu hören und auch zu lesen bekomme – das geht Ihnen sicherlich auch nicht anders –, bringt mich nicht unbedingt dazu, hier in das eine oder andere einzustimmen und zu sagen, es ist alles rosig.

(Dr. Ralph Weber, AfD: Merkel muss weg. –
Zuruf von Patrick Dahlemann, SPD)

Wenn wir auf die Ergebnisse unserer gemeinschaftlichen Koalition zurückblicken, will ich schon sagen, es gibt durchaus das eine oder andere, was man sich in Berlin von Mecklenburg-Vorpommern abschneiden kann,

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD –
Thomas Krüger, SPD: So ist das.)

denn ohne dass ich da zu viel aus den Interna plaudere, gibt es auch bei diesen vorgestellten Projekten intern durchaus unterschiedliche Auffassungen. Aber wissen Sie, das ist in einer Koalition völlig normal. Das ist sogar in einer Partei völlig normal, dass es unterschiedliche Auffassungen gibt.

(Simone Oldenburg, DIE LINKE:
Nein, bei uns nicht. –
Dr. Ralph Weber, AfD: Ja.)

Aber da setzt man sich zusammen, diskutiert die Themen, die auf dem Tisch liegen, und trifft hinterher Entscheidungen. Ich glaube, wenn wir heute die Bewertung der Opposition hier abgeben müssten, das heißt, DIE LINKE habe ich noch nicht gehört, dann würden Sie wahrscheinlich sehr schlecht wegkommen, Herr Kollege Kramer, weil daran krankt manchmal auch diese Landtagsdebatte so ein bisschen, dass Sie keinerlei eigene Konzepte vorlegen.

Die Koalition hat heute ihre Konzepte für diese Legislaturperiode vorgelegt und das, finde ich, können Sie mindestens mal anerkennen. Ich habe mir, weil Sie so viel zitiert haben, ein paar Zitate von Ihnen rausgesucht, weil ich gehnt habe, dass Sie zitieren werden. Und das, was Sie da zum Thema „Polizei und innere Sicherheit“ so abgelassen haben, also ich übernehme quasi den Blödsinn von meinem Kollegen Caffier und verspreche mal mehr Polizei und liefere am Ende nicht, das mindestens hätten Sie heute revidieren müssen, weil ich Ihnen ganz ehrlich sagen muss, gerade dieser spezielle Punkt war nicht unbedingt leicht mit unserem Koalitionspartner, das will ich ganz deutlich sagen.

(Horst Förster, AfD: Eben! Eben!)

Das will ich ganz deutlich sagen. Wenn ich das alles zitieren würde, was der Kollege Finanzminister alles über mich und meinen Vorschlag gesagt hat, aber das will ich heute gar nicht. Aber das zeichnet ...

(Thomas de Jesus Fernandes, AfD:
Warum denn nicht?)

Ja, das können Sie doch selbst nachlesen, das haben Sie doch auch. Da ist Ihr Kollege Kramer sogar zitiert worden. Also sagen Sie doch nicht, Sie kennen den Artikel nicht.

Das soll es doch gar nicht sein. Ich will keine Vergangenheitsbewältigung machen. Das Entscheidende ist, dass man unterschiedlicher Auffassung sein kann und sich trotzdem am Ende einigt, Herr Kollege Kramer. Das ist doch das, was eine Koalition, die dieses Land führt, auszeichnet. Da sind verschiedene Themen heute schon genannt worden. Was mir dabei nicht so gefällt, ist, dass man den Eindruck erweckt hat, in der Vergangenheit haben wir hier in Mecklenburg-Vorpommern nur auf den Bäumen geschlafen.

Also ich muss schon sagen, wir haben auch in der Vergangenheit unter dem Ministerpräsidenten Erwin Sellering durchaus das eine oder andere angepackt. Aber es gab einen entscheidenden Unterschied, nämlich die Haushaltslage des Landes

war damals eine völlig andere, eine völlig andere. Und bei der Reform, über die wir heute geredet haben, könnte ich die Theaterreform als Erstes nennen. Die haben wir nicht deswegen losgetreten, weil uns nichts Besseres eingefallen ist und weil wir mit unserer Zeit nichts Besseres anfangen konnten. Es war damals natürlich der Druck, den wir in unserem eigenen Haushalt verspürt haben, denn wenn die Spirale und die Kosten an den Häusern immer weiter steigen, dann wird das Land das vielleicht noch zukünftig leisten können, aber die kommunale Ebene nicht mehr. Das war damals das, was uns umgetrieben hat, übrigens schon unter dem Bildungsminister Henry Tesch. Da lag ich mit ihm völlig verquer, dass er einfach mal so einen Schnellschuss losgetreten hat, der sich am Ende nicht bewahrheitet hat. Nur deswegen sind wir überhaupt in die Diskussion mit den Theatern eingetreten.

Wir sind von Ihnen – vielleicht zu Recht auch manchmal – vielfach dafür kritisiert worden, für unsere rigide Art und Weise, wie wir hier den Haushalt konsolidiert haben, aber wissen Sie, jetzt haben wir die Situation, dass wir die ersten Früchte ernten können. Wir können jetzt die ersten Früchte von dem ernten, was wir die letzten anderthalb Jahrzehnte in diesem Haushalt gespart haben.

(Zuruf von Dr. Ralph Weber, AfD)

Jetzt würden Sie natürlich kritisieren, dass diese Koalition vielleicht für Sie die falschen Themen setzt: innere Sicherheit, Wirtschaft, Kultur, Bildung. Das kann man kritisieren, aber ich bitte Sie, dann stellen Sie sich auch konkret hier hin und sagen, was Sie daran zu kritisieren haben,

(Zuruf von Martina Tegtmeier, SPD)

denn das würde mich schon mal interessieren, Herr Kollege Kramer. Was haben Sie denn gegen 150 Polizeistellen mehr? Was haben Sie gegen diese 150 Polizeistellen mehr?

(Dr. Ralph Weber, AfD: Haben Sie der letzten Rede von Herrn Kramer nicht zugehört?)

Was haben Sie, Herr Kollege Weber, gegen 23 Richter und Staatsanwälte mehr?
Was haben Sie dagegen?

(Beifall vonseiten der Fraktionen
der SPD und CDU)

Das ist Ihre Aufgabe als Opposition, uns zu sagen, was Sie dagegen haben.

(Zurufe von Horst Förster, AfD,
und Jens-Holger Schneider, AfD)

Also wenn Sie schon beim Zensurenverteilen sind, dann gebe ich Ihnen heute eine klassische Sechs, weil in der Aktuellen Stunde gilt als Erstes, dass der Abgeordnete in freier Rede redet. Das haben Sie nicht gemacht, oder? Haben Sie? Nee, eher nicht.

(Zuruf von Jochen Schulte, SPD)

Dass Sie also alles das, was Sie uns vorwerfen,

(Peter Ritter, DIE LINKE: Er musste
aus der Lügenpresse zitieren.)

auch noch ablesen müssen, was in eine Aktuelle Stunde so nicht gehört, das finde ich schon mehr als schwierig. Und dann nehmen Sie sich die von Ihnen sonst so verhasste Presse vor und lesen uns seitenweise irgendwelche Artikel aus der Vergangenheit vor. Also wissen Sie, das ist für mich keine Oppositionsarbeit. Da muss man auch von Ihnen für das Geld, was Sie bekommen, einfach mehr erwarten dürfen.

(Beifall vonseiten der Fraktionen
der SPD und CDU)

Sehen wir doch noch mal in die Themen, die wir heute angesprochen haben! Da ist natürlich für die Union das Thema „innere Sicherheit“ – das, glaube ich, habe ich jetzt genug angesprochen, aber auch Wirtschaft. Manchmal hat man so den Eindruck, das Geld, was wir jetzt in unserem Haushalt zur Verfügung haben, fällt von den Bäumen. Das können wir einfach politisch beschließen und dann ist das da.

(Zuruf von Jacqueline Bernhardt, DIE LINKE)

Nee, das ist es nicht. Das erarbeiten die fleißigen Menschen in diesem Land, die erarbeiten das, die Unternehmerinnen und Unternehmer, die jeden Morgen aufstehen, eine kluge Geschäftsidee haben, dieser nachgehen und dafür Steuern zahlen. Deshalb sollte man dem Eindruck sofort immer widersprechen, wenn wir hier so tun, als wenn wir uns selbst Geld drucken können und das dann einfach so ausgeben, sondern mein Dank gilt insbesondere denjenigen, die das jeden Morgen tun, morgens aufstehen, ohne zu jammern, ihrer geregelten Tätigkeit nachgehen und die Steuern verdienen.

(Dr. Ralph Weber, AfD: Richtig!)

Nur das führt dazu, dass wir in diesem Land überhaupt Prioritäten setzen können wie wahrscheinlich im Osten derzeit kaum ein anderes Land, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall vonseiten der Fraktion der CDU
und Bernhard Wildt, BMV)

Das Thema Kindertagesstätten insgesamt ist etwas, was wir über viele Jahre hier immer wieder diskutiert haben,

(Thomas de Jesus Fernandes, AfD:
Jahrzehnte, in mehreren Legislaturperioden! –
Zuruf von Dr. Ralph Weber, AfD)

und wir haben uns darüber in der Koalition lange ausgetauscht, wie man jetzt eigentlich diesen gordischen Knoten durchschlagen kann. Und da ist es nicht so leicht, wie Sie das sagen. Sie neigen immer dazu, ganz komplexe Probleme einfach zu beantworten – das muss man einfach machen, man bezahlt das Geld und dann ist da Ruhe. Nee, das geht eben nicht so einfach.

(Zuruf von Jens-Holger Schneider, AfD)

Wir haben mindestens die Landkreise, wir haben mindestens die Gemeinden mit dabei, wir haben die Eltern mit dabei und wir haben eine Landesfinanzierung.

(Zuruf von Rainer Albrecht, SPD)

Wenn Sie sich das alles mal insgesamt ansehen, dann müssen Sie natürlich alle Partner dabei berücksichtigen und da können wir nicht losmarschieren mit irgendwelchen Schnellschüssen und sagen, wir machen das morgen einfach, und wissen nicht, was auf uns zukommt.

Wir merken jetzt schon, wenn auf der Bundesebene jemand hustet und wir vielleicht die Bundesgelder, die wir jetzt im Koalitionsvertrag vereinbart haben, nicht kriegen, kommen wir noch in ganz andere Probleme und dann wären wir eben nicht verantwortungsvoll als Koalition, wenn wir uns hier hinstellen und alles rosarot malen und sagen, das machen wir einfach, sondern wir machen vernünftige Haushaltspolitik und sagen, alles das, was wir Ihnen vorschlagen als Maßnahmen der Koalition, ist derzeit ausfinanziert. Das zeichnet diese Koalition aus, bei unterschiedlichen Auffassungen intern zeichnet das diese Koalition über viele Jahre aus, dass wir Ihnen hier keine Mogelpackung servieren, sondern dass alles das, was wir Ihnen hier hinlegen, am Ende ausfinanziert ist,

(Beifall vonseiten der Fraktionen
der SPD und CDU)

und das haben wir in der Vergangenheit auch schon anders erlebt.

Deshalb, meine Damen und Herren, durchaus auch das Signal nach Berlin oder München, ich weiß gar nicht so genau, wen ich da jetzt heranziehen soll, aber vielleicht doch besser München: Man muss sich immer sehr genau überlegen, wenn man sich in eine Richtung bewegt, wie man von dieser auch wieder zurückkommt. Ob man das in der Vergangenheit genug getan hat, da habe ich so meine erheblichen Zweifel. Ich weiß jedenfalls, dass zwei starke Volksparteien Deutschland in der Vergangenheit gutgetan haben, und auch Europa haben diese stabilen Verhältnisse sehr gut getan. Wir sollten vielleicht auch heute ...

(Zuruf von Dr. Ralph Weber, AfD)

Ja, Herr Professor Weber, dass Sie da anderer Meinung sind, ist mir jetzt erst mal völlig egal, ich rede von meiner Meinung.

(Dr. Ralph Weber, AfD: Wär ja auch traurig, wenn ich Ihrer Meinung wäre.)

Sie dürfen nachher gern nach vorn kommen und Ihre Meinung hier noch mal sagen, wenn es unbedingt sein muss, aber das ist jetzt meine Meinung.

Also die beiden großen Volksparteien haben Deutschland durchaus gutgetan und sie führen am Ende zu politischer Stabilität.

(Horst Förster, AfD: Das sehen wir! Das sehen wir!)

Das kann man an so einem Tag gar nicht oft genug sagen, dass von dieser politischen Stabilität in Berlin auch Mecklenburg-Vorpommern massiv profitiert.

(Zuruf von Thomas de Jesus Fernandes, AfD)

Und da Sie immer kritisiert haben, dass Frau Schwesig und Herr Kokert da angeblich in Berlin herumturnen und sich bei den Koalitionsverhandlungen gelangweilt haben, müssen Sie doch jetzt einfach mal anerkennen, dass wir für unser Land ziemlich gut verhandelt haben, denn diese ganzen Dinge hätte es nicht gegeben,

(Thomas Krüger, SPD: So ist es.)

wenn wir nicht dabei gewesen wären. Vielleicht sollte das auch mal ein Thema der Opposition sein, dass Sie sich das wenigstens mal ansehen und Ihre Rhetorik ein bisschen umstellen, weil sonst kann man das alles gar nicht mehr glauben,

(Jochen Schulte, SPD:
Das kann man so nicht glauben.)

was Sie hier so erzählen. Denn wenn man immer nur kritisiert und keine Gegenentwürfe liefert, dann wird man irgendwann unglaubwürdig, und ich glaube, diesen Punkt hat die AfD schon längst überschritten. Deswegen von mir das klare Petition: Stabile Verhältnisse in Deutschland sind auch gut für Mecklenburg-Vorpommern und zeichnen diese Koalition in Schwerin jedenfalls aus. Davon dürfte sich der eine oder andere in Berlin durchaus eine Scheibe abschneiden. – Vielen Dank.

(Beifall vonseiten
der Fraktionen der SPD und CDU –
Dr. Ralph Weber, AfD: So viel können wir nicht
falsch machen, wenn wir mehr vorkommen
als die eigene Regierung in Ihrer Rede.)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Für die Fraktion DIE LINKE hat jetzt das Wort die Fraktionsvorsitzende Frau Oldenburg.

Simone Oldenburg, DIE LINKE: Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! „Auf gutem Weg“ in einem dünn besiedelten strukturschwachen ländlichen Raum – was heißt das nun konkret für Mecklenburg-Vorpommern?

(Zuruf von Dietmar Eifler, CDU)

Meint die SPD-Fraktion damit die Petersdorfer Brücke, die Staus vor und auf Usedom oder vielleicht den Bus, der einmal am Tag fährt, aber natürlich nicht in der Ferienzeit? Ist es die stillgelegte Südbahn oder ist es die Darßbahn ohne Gleise?

(Patrick Dahlemann, SPD: Die kommt doch!)

Ist es die A 20 bei Tribsees, sind es die unendlichen Bauarbeiten in Bad Kleinen, wo man nur sehr schwer von A nach B oder von Rostock nach Schwerin kommt, oder sind es die Internetverbindungen in Vorpommern, die nach einer WhatsApp bereits den Geist aufgeben? Sind es die Telefonate, die auf Maisfeldern geführt werden in der Hoffnung, die Stängel als Funkmasten zu nutzen,

(Unruhe vonseiten der Fraktion der SPD)

oder aber meint die SPD-Fraktion damit fast die Hälfte unserer Kreisstraßen, die laut „Panorama 3“ in einem schlechten beziehungsweise sehr schlechten Zustand sind?

(Jochen Schulte, SPD: Simone, brauchst du ein Taschentuch zum Weinen?)

Sehr geehrte Damen und Herren, Wirtschaft, Kita, Theater, Sicherheit, das sind – anders als bei dem Überraschungsei eines bekannten Süßwarenherstellers – nicht nur drei, sondern sogar vier Dinge auf einmal. Das nenne ich mal einen Abwasch! Warum nun aber vier Themen? Warum dieses Sammelsurium? Ich glaube, es ist zu dieser hübschen Aufzählung gekommen, weil keines dieser Themen selbst mit Hängen und Würgen noch zehn Minuten in der Aktuellen Stunde gefüllt hätte,

(Beifall und Heiterkeit
vonseiten der Fraktion der AfD –
Zuruf von Martina Tegtmeier, SPD)

denn die Elternentlastung wurde dreihundertmal angekündigt, verschoben, versprochen, da kommt selbst die Koalition an ihre Grenzen, daraus ein 10-Minuten-Programm zu stricken. Die Theaterreform ähnelt einem Labyrinth und ist an Peinlichkeit nicht mehr zu überbieten. Damit darf man sich nicht zu lange aufhalten, weil man ja auch den eigenen Minister damit vorführt.

(Beifall vonseiten der Fraktion DIE LINKE –
Zuruf von Torsten Renz, CDU)

Die Wege der Sicherheit sind fast unergründlich

(Patrick Dahlemann, SPD: Kann ich
Ihnen das mal in Ruhe erklären?)

und ich denke, dass so richtig niemand mehr weiß, welche Anzahl von Polizistinnen und Polizisten,

(Vincent Kokert, CDU: 6.200.)

die tatsächlich neu eingestellt werden, jetzt wirklich zusammenkommt.

(Zuruf von Torsten Renz, CDU)

Allein die Aktuelle Stunde mit dem Einbruch der Übernachtungszahlen, mit den Tausenden offenen Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie der viel zu geringen Tarifbindung im Lohnkeller Mecklenburg-Vorpommerns zu füllen, das ist einfach keine Erfolgsmeldung und wird einfach mit untergejubelt.

(Beifall vonseiten der Fraktion DIE LINKE –
Zuruf von Vincent Kokert, CDU)

Sehr geehrte Damen und Herren, es ist wirklich ein richtiger und wichtiger Schritt, endlich die Kostenfreiheit für den Kitabesuch sicherzustellen.

(Thomas Krüger, SPD: Sehr schön.–
Zuruf von Jochen Schulte, SPD)

Nun kommen wir nach zwölf Jahren der Ankündigung endlich dazu, im nächsten Jahr den ersten Schritt und im übernächsten Jahr den zweiten Schritt zu gehen.

(Torsten Renz, CDU: Wir wissen doch,
Ihre Gutscheine wurden nie eingelöst.)

Allerdings ist verwunderlich, dass wir so lange gebraucht haben, weil Frau Schwesig als Bundesfamilienministerin unserer Meinung nach wesentlich eher hier Pflöcke hätte einschlagen können und müssen.

(Zuruf von Dietmar Eifler, CDU)

Aber nicht sämtliche Probleme in den Kindertagesstätten sind mit der Kostenfreiheit vom Tisch.

(Dietmar Eifler, CDU: Wie Sie auf
Kosten anderer leben, wird sichtbar.)

Gegenwärtig können Gruppen nicht eröffnet werden, weil Erzieherinnen und Erzieher fehlen, ein Drittel der Plätze der neuen Ausbildung ist überhaupt nicht belegt. Und warum um Himmels willen grenzen Sie von der Kostenfreiheit Kinder aus sogenannten Patchworkfamilien aus?! Das sind doch keine Kinder zweiter Klasse!

(Martina Tegtmeier, SPD: Wo haben Sie
die Weisheit denn her, Frau Oldenburg?)

Es ist doch egal, wo das Geschwisterkind lebt. Geschwister sind Geschwister, und auch für getrennt lebende Geschwister muss die Kostenfreiheit gelten.

(Beifall vonseiten der Fraktion DIE LINKE –
Tilo Gundlack, SPD: Das stimmt doch
gar nicht. Das stimmt doch gar nicht!)

Oh doch!

(Tilo Gundlack, SPD: Das stimmt doch
gar nicht. Sie müssten mal lesen,
den Gesetzentwurf lesen!)

Sehr geehrte Damen und Herren,

(Zuruf von Jochen Schulte, SPD)

im Gegensatz zu den zwölf Jahren,

(Martina Tegtmeier, SPD: Es werden
keine Elternbeiträge mehr erhoben.)

in denen die Kostenfreiheit propagiert wurde, erscheinen die sechs Jahre Theaterreform ja fast wie eine Abkürzung des Weges. Aber wie sich vor zwei Wochen herausstellte, wurde der Weg ja nicht abgekürzt, der wurde einfach plattgemacht. Mit großem Tamtam wurde die Theaterreform angekündigt, in der Hauptrolle der damalige Bildungsminister. Der Applaus blieb über die Jahre aus und wir sind der Meinung, zu Recht, denn sechs Jahre Theaterreform waren sechs Jahre Angst und Unsicherheit für die Beschäftigten, es war der Versuch, die Spielstätten zu spalten, die Solidarität der Künstlerinnen und Künstler zu untergraben und alle Vorschläge meiner Fraktion – die Sie jetzt zum großen Teil übernommen haben –

(Torsten Renz, CDU: Watt? Watt? Watt?)

damals in Bausch und Borgen abzulehnen

(Beifall vonseiten der Fraktion DIE LINKE)

und als Blödsinn in den Wind zu schlagen.

(Beifall vonseiten der Fraktion DIE LINKE)

Der jetzige Theaterpakt ist ein Beleg für das Scheitern der Theaterreform.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich versuche jetzt mal, der Wirtschaft zuzujubeln. Das Vergabegesetz hat die Koalition mindestens ein Dutzend Mal verkauft, und das, obwohl wir mittlerweile alle wissen, dass davon am Ende kaum ein Beschäftigter profitiert.

(Jochen Schulte, SPD: Na, da sage
ich nachher noch mal was zu.)

Das ist kein Riesenwurf, das ist heiße Luft, viel Verpackung, wenig Inhalt, genauso wie die digitale Agenda. Trotz der Chefsache steckt in ihr kein neuer Inhalt, sondern sie ist lediglich eine Aneinanderreihung von bereits existierenden Einzelprojekten. Mecklenburg-Vorpommern wird bei der Digitalisierung Schlusslicht bleiben, wenn wir hier nicht umgehend etwas ändern.

(Torsten Renz, CDU: Sie sind aber
auch pessimistisch, Frau Oldenburg.)

Momentan befindet sich das Land

(Torsten Renz, CDU: So viel Pessimismus
tut dem Land aber nicht gut.)

auf diesem Gebiet auf gutem Weg ins Abseits.

(Zuruf von Rainer Albrecht, SPD)

Und apropos Abseits: Auch im letzten Jahr stand Mecklenburg-Vorpommern beim Wirtschaftswachstum am Tabellenende.

(Zuruf von Torsten Renz, CDU)

Wir verlieren hier weiter an Boden. Andere Länder, auch Ostländer, kommen da wesentlich schneller voran.

(Rainer Albrecht, SPD: Ja?)

Sehr geehrte Damen und Herren, Sicherheit. Bei dem Thema Sicherheit fallen mir sofort die gebrochenen Wahlversprechen der CDU ein,

(Vincent Kokert, CDU: Warum? Umgesetzt!
Können Sie einen Haken hinter machen.)

die Rekordstände bei den Überstunden oder bei den Krankheitstagen. Sicher ist bei diesem Thema immer nur der Dauerstreit zwischen SPD und CDU. 555, 150, 300, wieder 150, wieder 300 –

(Zuruf von Martina Tegtmeier, SPD)

das ist kein Bingo, sondern das ist die Sicherheitslotterie in Mecklenburg-Vorpommern. Hier kann jetzt sogar bei der Ausbildung jeder mitmachen, denn die Zensuren in Deutsch fallen zum Beispiel gar nicht mehr ins Gewicht. Wesentlich wichtiger ist aber, dass man keine sichtbaren Tattoos tragen darf.

(Heiterkeit bei Peter Ritter, DIE LINKE)

Eine Fünf in Deutsch geht, aber ein Tattoo ist verboten, weil es abschreckend ist.

(Beifall vonseiten der Fraktion DIE LINKE)

Wissen Sie, mich schreckt oder würde wesentlich mehr abschrecken, wenn einer schlechter lesen, schlechter schreiben kann, als dass er ein Tattoo trägt.

(Zuruf von Dr. Ralph Weber, AfD)

Allerdings denke ich, dass auch diese Angaben der Landesregierung alle ohne Gewähr sind, und wie wir das Wort „Gewähr“ dann zukünftig schreiben, das werden wir sehen.

(Heiterkeit vonseiten der Fraktion DIE LINKE)

Sehr geehrte Damen und Herren, der Kurs der Landesregierung führt Mecklenburg-Vorpommern über Umwege und Sackgassen. Er führt Mecklenburg-Vorpommern auch manchmal auf Abwege. Das mögen SPD und CDU feiern, wir machen bei dieser Party aber nicht mit.

(Beifall vonseiten der Fraktion DIE LINKE –
Sebastian Ehlers, CDU: Schade!)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Für die Fraktion der BMV hat jetzt das Wort der Fraktionsvorsitzende Herr Wildt.

(Henning Foerster, DIE LINKE, und
Peter Ritter, DIE LINKE: Für die CSU.)

Bernhard Wildt, BMV: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Wir nehmen heute an einer denkwürdigen und einzigartigen Aktuellen Stunde teil,

(Nikolaus Kramer, AfD, und
Stephan J. Reuken, AfD: Servus!)

denn der Inhalt wurde von der SPD-Landtagsfraktion schon am 16. Juni 2018 per Post verteilt. Fast alles, was Sie heute gesagt haben, steht schon in Ihrer sogenannten Bürgerpost. Ich habe sie dabei, ich halte sie aber nicht in die Kamera – das darf ich ja, glaube ich, nicht –, aber wer sie einsehen möchte, kann das also bei mir tun, steht alles schon drin. So gesehen hätten wir uns die Aktuelle Stunde heute sparen können.

(allgemeine Unruhe)

Ich kann natürlich verstehen, dass Sie für sich werben möchten. Besonders aktuell ist das aber nicht und auch nicht besonders originell, sondern es ist eine Art Regierungserklärung zum einjährigen Amtsantritt von Frau Schwesig. Und selbstverständlich muss ich Ihnen da jede Menge Wasser in Ihren SPD-Werbewein hineinkippen.

(Rainer Albrecht, SPD: Na, na, na!)

Sie sprechen vier Themen an, erstens die Wirtschaft. Das steht in Ihrer Postille auf Seite 6, und dass die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern derzeit gut läuft, ist völlig unstrittig, aber sicherlich nicht Ihr Verdienst.

(Peter Ritter, DIE LINKE: So ist es.)

Die gute Konjunktur in Deutschland macht auch um Mecklenburg-Vorpommern keinen Bogen und der demografische Wandel verknüpft die Arbeitskräfte, sodass die Einkommen aus beiden Gründen steigen. Wagemut der Unternehmer sowie Fleiß, Einsatzbereitschaft und Kompetenz von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bringen unser Land voran.

(allgemeine Unruhe –
Glocke der Vizepräsidentin)

Und Sie schreiben auch in Ihrer Postille, dass in Mecklenburg-Vorpommern bundesweit immer noch die niedrigsten Löhne bezahlt werden. Da sind wir auf Platz 16, und das nach 20 Jahren SPD-Ministerpräsidenten!

Zum Vergabegesetz kommen wir noch später am Tage. Jetzt dazu nur so viel: Die negativen Folgen werden die positiven Folgen überwiegen und insofern ist dieses Gesetz ein Flop.

Auf der Seite 1 Ihrer Postille gehen Sie auf das Thema Kita, kostenlose Kita ein, ab dem 1. Januar 2020 komplett kostenfrei. Ich empfehle Ihnen, dann das Thema im Januar 2020 erneut in die Aktuelle Stunde zu nehmen.

(Heiterkeit bei Henning Foerster, DIE LINKE)

Vielleicht ist bis dahin auch klar, wie sich der Betreuungsschlüssel verändert, sich die allgemeine Qualität verändert, die Bezahlung der Erzieher und Erzieherinnen und ob die Träger aus den Kostensteigerungen wirklich raus sind.

Nun kommen wir zum Thema Sicherheit. Ich dachte immer, Lorenz Caffier wäre in der CDU. Jetzt lese ich auf Ihrer Seite 3, dass der SPD-Landtagsfraktion die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Polizei besonders wichtig ist und es deshalb eine erhöhte Zulage für Wechselschicht gebe, weil es der SPD so wichtig ist.

(Torsten Renz, CDU: Wir haben Meinungsfreiheit.
Die können schreiben, was sie wollen.)

Also Ihr Verhältnis in der Koalition zwischen CDU und SPD müssen Sie natürlich selber klären.

Schließlich Nummer vier, das Theater. Schön, dass die Theaterlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern nach sechs Jahren Spar- und Fusionsdruck aufatmen kann. Nicht schön mit anzusehen, wie eigene Führungskräfte der SPD in diesem Stil düpiert werden. In der „Ostsee-Zeitung“, jetzt zitiere ich sie auch mal, wurde ja schon das Gerücht verbreitet, Herr Brodkorb wolle nun Oberbürgermeister in Rostock werden. Verstehen kann man das. – Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall vonseiten der Fraktion der BMV –
Peter Ritter, DIE LINKE: Da wäre
die Frage, ob er es wird.)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Ums Wort gebeten hat der Innenminister des Landes Herr Caffier. Da ist er. Sie haben das Wort.

Minister Lorenz Caffier: Frau Vorsitzende! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Frau Oldenburg, an und für sich hatte ich nicht vor, Frau Oldenburg, ich hatte an und für sich nicht vor, zur Aktuellen Stunde zu sprechen, aber als Vorgesetzter der Landespolizei muss ich schon mit Entschiedenheit zurückweisen, dass Sie hier ausgeführt haben, dass, wer nicht schreiben kann

(Simone Oldenburg, DIE LINKE: Habe ich nicht gesagt. Immer bei der Wahrheit bleiben!)

oder wer die Prüfung nicht besteht,

(Simone Oldenburg, DIE LINKE: Deutsch Fünf heißt nicht, dass man nicht schreiben kann.)

sozusagen als Dödel dasteht. Das kann ich in der Form so nicht im Raum stehen lassen.

(Peter Ritter, DIE LINKE:
Das hat sie auch so nicht gesagt.)

Wir haben nach wie vor eine Aufnahmeprüfung in Deutsch

(Peter Ritter, DIE LINKE:
Das haben Sie wieder nur gehört.)

und wer das Diktat nicht erreicht, der wird dementsprechend auch nicht eingestellt werden können.

Zum Thema Tattoos will ich Ihnen nur so viel sagen: Sie wären die Ersten, die schreien würden, wenn hier welche auf dem Arm mit einem Kreuz oder einem Totenkopf oder anderen Dingen tätowiert in der Polizei eingestellt werden würden.

(Peter Ritter, DIE LINKE: Es kommt
drauf an, was für ein Kreuz.)

Deswegen wird es dementsprechend

(Peter Ritter, DIE LINKE: Es kommt
drauf an, was für ein Kreuz.)

eine einheitliche Regelung in Deutschland geben. Und ich will noch mal von der
Stelle aus mit aller Entschiedenheit zurückweisen, dass Sie die Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Landespolizei,

(Simone Oldenburg, DIE LINKE: Ei, jei!)

die hier tagtäglich ihren Dienst tun, in das Licht rücken, was sie nicht verdient haben.
– Danke schön.

(Beifall vonseiten der Fraktionen
der SPD, CDU und AfD)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Danke, Herr Minister.

Für eine nächste Rede bitte ich Sie dann aber, mich so anzureden, wie es sich
gehört. Ich bin keine Vorsitzende, sondern die Präsidentin.

(allgemeine Heiterkeit –
Zuruf von Andreas Butzki, SPD)

Okay.

Noch mal ums Wort gebeten hat für die Fraktion der SPD der Abgeordnete und
Fraktionsvorsitzende Herr Krüger.

Thomas Krüger, SPD: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich habe zur Kenntnis genommen, meine Damen und Herren, dass die LINKEN die Erfolge, die die Landesregierung vorzuweisen hat, anerkennt, aber dass sie sie nicht feiern möchte.

(Simone Oldenburg, DIE LINKE: Genau.)

Ich finde, das ist doch etwas, das ist ein Fortschritt auch in diesem Parlament,

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

denn angeblich kamen ja die Vorschläge von den LINKEN zu den Theatern. Völlig egal, wir haben abgeräumt, alle Seiten sind zufrieden.

(Simone Oldenburg, DIE LINKE:
Nach sechs Jahren.)

Ich finde, das muss man dann auch mal ganz deutlich sagen, kommunale Spitzen genauso,

(Simone Oldenburg, DIE LINKE: Ihr habt
doch erst mal das Fass aufgemacht,
das ihr dann abräumen könntet.)

kommunale Spitzen genauso wie die Intendanten. Ich finde, das ist ein Riesenerfolg.

Das Vergabegesetz,

(Simone Oldenburg, DIE LINKE: Das war
ein Stück aus dem Schmierentheater.)

das Vergabegesetz: Frau Oldenburg hat hier ausgeführt, kaum ein Arbeitnehmer wird etwas davon haben.

(Simone Oldenburg, DIE LINKE: Genau.)

Ich frage mich, warum dann der wirtschaftspolitische Sprecher der LINKEN in Thüringen genau das begrüßt, nämlich diese 9,54 Euro, genau auf dieser Basis von 9,54 Euro ein Gesetz einbringen möchte, übrigens ein Gesetzentwurf, der seit Langem angekündigt ist, in Thüringen aber eben noch nicht auf den Weg gebracht ist. Hier, Sie wissen es, steht es auf der Tagesordnung, meine Damen und Herren, ein Riesenerfolg für uns.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Das muss man auch mal ganz deutlich sagen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD)

Und es sind ja nicht die 9,54 Euro alleine, meine Damen und Herren, sondern es ist die Dynamisierung, die dahintersteht. Wenn wir uns andere Landesvergabegesetze anschauen, ist eben da der große Unterschied. Und natürlich kann man sich die Tarifverträge in Mecklenburg-Vorpommern mal anschauen und kann sagen, na da bleibt ja nicht viel übrig. Ja, das ist richtig, aber wir wissen auch, dass die allermeisten Firmen in Mecklenburg-Vorpommern eben nicht tarifgebunden sind. Für die ist dieser Vergabemindestlohn sehr, sehr wichtig,

(Zuruf von Henning Foerster, DIE LINKE)

und deswegen, meine Damen und Herren, werden wir den Vergabemindestlohn machen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD –
Zuruf von Henning Foerster, DIE LINKE)

Dann ist hier vorgeworfen worden, dass bei der Sicherheit das eine oder andere nicht stimmen würde. Meine Damen und Herren, circa 6.200 Polizistinnen und Polizisten werden,

(Peter Ritter, DIE LINKE:
Circa, man weiß es nicht genau.)

werden ihren Dienst in Mecklenburg-Vorpommern in Zukunft versehen.

(Zuruf von Jens-Holger Schneider, AfD)

Ich finde, das ist anzuerkennen, dass es eine deutliche Steigerung ist. Und ich finde auch ganz wichtig, dass wir die Arbeit der Polizistinnen und Polizisten würdigen. So, wie Sie das hier dargestellt haben,

(Zuruf von Peter Ritter, DIE LINKE)

sehr geehrte Frau Oldenburg, hat das mit Würdigung nichts, aber auch gar nichts zu tun.

Ja, meine Damen und Herren, dann würde ich mich gerne mit der AfD auch noch mal befassen.

(Zurufe von Jochen Schulte, SPD,
und Peter Ritter, DIE LINKE)

Ich weiß gar nicht, wo ich da anfangen soll.

(Zuruf von Martina Tegtmeier, SPD)

Eine der Aussagen war, dass es in der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern ganz schlecht läuft. Wenn Sie auf den Jahresempfängen der IHK zu Neubrandenburg, östliches Mecklenburg-Vorpommern und Rostock gewesen wären, dann hätten Sie die Aussagen der Unternehmerinnen und Unternehmer gehört. Offenbar passt das aber nicht in Ihre Regie hier rein, denn über 90 Prozent der Unternehmer sagen, in Mecklenburg-Vorpommern läuft die Wirtschaft gut und sehr gut. Das sollten Sie vielleicht einfach mal zur Kenntnis nehmen!

Dann haben Sie gesagt, das mit dem KiföG, das hätte ja alles einen schalen Beigeschmack. Wissen Sie, wenn eine Familie 400/450 Euro in diesem Land entlastet wird, und zwar Monat für Monat entlastet wird, das als schalen Beigeschmack zu bezeichnen, das ist schon wirklich dreist. Das ist wirklich dreist, meine Damen und Herren.

Am Ende nehme ich zur Kenntnis, Ihre Rede hatte keinerlei Alternative, keine Alternative, nicht eine. Sie haben sich damit befasst, Punkt für Punkt,

(Zuruf von Tilo Gundlack, SPD)

haben alles versucht schlechtzureden,

(Tilo Gundlack, SPD: Man kann sie auch substanzlos nennen.)

haben versucht, das Haar in der Suppe zu finden. Keinerlei Alternative,

(Zuruf von Jens-Holger Schneider, AfD)

das kennen wir von Ihnen ja aus vielen anderen Dingen schon. Die sogenannte Alternative bietet in diesem Land keinerlei Alternative.

(Beifall vonseiten der Fraktion der SPD –
Andreas Butzki, SPD: Eine „alte Naive“.)

Das, was ich zur Kenntnis nehme, ist, dass Sie neunmal die Zeitung zitiert haben. Die Zeitung, die Sie sonst als Lügenpresse bezeichnen, hält jetzt her, ...

(Heiterkeit vonseiten der Fraktion der SPD)

Natürlich, das tut Ihre Partei.

... die hält jetzt her, um Ihr Generalzeuge zu sein.

(Zuruf von Thomas de Jesus Fernandes, AfD)

Neunmal haben Sie die Zeitung zitiert.

Das, was ich von Ihnen wahrnehme, sind andere Sachen, sind so Sachen wie, was haben wir gehört, „Männer interessieren sich eher nicht für Politik“ oder „Männer sind eher für die Politik gemacht“, so herum war das, „Männer sind eher für die Politik gemacht, Frauen interessieren sich nicht für die Politik“,

(Zuruf von Thomas de Jesus Fernandes, AfD)

oder „ein Biodeutscher ist, wer deutsche Großeltern hat“,

(Stephan J. Reuken, AfD:

Kommen Sie doch mal zum Thema!)

oder „Da müssen wir uns den Weg wohl mal freischießen“ ist gekommen.

Doch, das ist Thema. Sie bieten hier keine Alternativen und ich will Ihnen einfach mal vorhalten,

(Zuruf von Dr. Ralph Weber, AfD)

was Ihre eigentliche Politik ist, nämlich dieses Land zu spalten.

(Stephan J. Reuken, AfD: Das ist
grober Unfug! Das ist grober Unfug!)

Und das, was wir machen, ist das Gegenteil: Wir führen zusammen, wir entwickeln dieses Land nach vorne.

(Zuruf von Jens-Holger Schneider, AfD)

Das ist das, was wir machen. – Herzlichen Dank.

(Beifall vonseiten der Fraktionen
der SPD und CDU)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Für die Fraktion der AfD hat ums Wort gebeten der Abgeordnete Professor Dr. Weber.

(Thomas de Jesus Fernandes, AfD:

Wasch denen mal den Kopf!)

Dr. Ralph Weber, AfD: Auch mir geht es so,

(Zuruf von Tilo Gundlack, SPD)

eigentlich wollte ich hier nichts sagen,

(Unruhe vonseiten der Fraktion der SPD –

Peter Ritter, DIE LINKE: Anrede!)

aber die merkwürdigen ...

(Peter Ritter, DIE LINKE: Anrede!)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Bitte, Herr Abgeordneter, einen Moment!

(Torsten Renz, CDU: Machen

Sie mal ein bisschen runter!)

Auch Sie

(Peter Ritter, DIE LINKE: „Herr Präsident“

müssen Sie mindestens sagen.)

haben die Anrede nicht zu vergessen.

Dr. Ralph Weber, AfD: Liebe Bürger von Mecklenburg und Vorpommern! Frau Präsident!

(Heiterkeit vonseiten der Fraktion der SPD)

Werte Kollegen und liebe Gäste! Eigentlich wollte ich hier nichts sagen,

(Zurufe von Manfred Dachner, SPD,
Tilo Gundlack, SPD, und Torsten Renz, CDU)

aber die polemischen Ausfälle des Fraktionsvorsitzenden der SPD

(Zuruf von Tilo Gundlack, SPD)

haben mich doch noch mal hier nach vorne gerufen.

(Thomas Krüger, SPD: Das waren Zitate. –
Zuruf von Jochen Schulte, SPD)

Herr Kollege, wenn Sie ausführen, dass Sie mit Blick auf die AfD gar nicht wissen, was Sie sagen sollen, dann hat man das gemerkt

(Zuruf von Martina Tegtmeier, SPD)

in Ihrer Märchenstunde. Und es würde uns,

(Zuruf von Thomas Krüger, SPD)

es würde uns gut gefallen, wenn Sie sich mal orientieren würden und sich mehr nach dem richten, was wir sagen, dann würden Sie deutlich weniger Fehler machen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD –
Zurufe von Christian Brade, SPD,
Tilo Gundlack, SPD, und Jochen Schulte, SPD)

Und was Sie hier fabriziert haben, diese Märchenstunde,

(Zuruf von Martina Tegtmeier, SPD)

die Sie hier verkauft haben als Konzept der Landesregierung, war lächerlich.

Ich sehe die rote Lampe. Ich bedanke mich

(Andreas Butzki, SPD: Ist auch besser so.)

und wollte Ihnen sagen, Sie haben viel Zeit, alles noch mal besser zu machen.

(Beifall vonseiten der Fraktion der AfD –
Zuruf von Torsten Renz, CDU)

Vizepräsidentin Dr. Mignon Schwenke: Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Ich schließe die Aussprache.

Ehe ich den nächsten Tagesordnungspunkt aufrufe, möchte ich neue Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne begrüßen. Das sind Seniorinnen und Senioren und Migrantinnen und Migranten aus Warnemünde und Rostock. Herzlich willkommen!

Jetzt rufe ich auf den **Tagesordnungspunkt 2:** ...